



Kanton Zürich
Direktion der Justiz und des Innern
Generalsekretariat

Interventionstelle gegen
Häusliche Gewalt
Neumühlequai 10
Postfach
8090 Zürich

Telefon 043 259 46 40
ist@ji.zh.ch

Referenz: CK/MM

29. Dezember 2011

EINLADUNG IST-WEITERBILDUNGEN 2012

AMBIVALENZ, ABHÄNGIGKEIT UND
TRAUMATISIERUNG BEI HÄUSLICHER GEWALT

Sehr geehrte Damen und Herren

Wir freuen uns, Ihnen beiliegend das detaillierte Programm unserer diesjährigen Weiterbildung für Fachleute, die mit Häuslicher Gewalt befasst sind, zuzusenden.

Veranstaltungsort: Pfarreizentrum Liebfrauen, Weinbergstr. 36, 8006 Zürich
Zeit: 08:00 bis 12:30 Uhr

Nach einem Inputreferat wird jeweils in interdisziplinären Arbeitsgruppen gemeinsam reflektiert, was sich für Folgerungen für die Praxis ergeben.

Grundsätzlich sollte an allen vier Weiterbildungen teilgenommen werden, da die Referate zueinander in Beziehung stehen.

Wir freuen uns auf eine engagierte Teilnahme.

Mit freundlichen Grüssen

Franziska Greber & Cornelia Kranich

Co-Leiterinnen IST

IST Interventionsstelle gegen Häusliche Gewalt
des Kantons Zürich
Neumühlequai 10, Postfach, 8090 Zürich
Tel. 043 259 46 40
E-Mail: ist@ji.zh.ch



Mittwoch, 28. März 2012 **Die vielfältigen Facetten Häuslicher Gewalt: Wenn misshandelte Frauen ihre Kinder misshandeln.**

Angesichts hoch belastender, teil traumatischer Erfahrungen spielen Ambivalenzen sowohl als Gefühlslage wie auch als Handlungsbasis bei Frauen, die Häusliche Gewalt erlitten haben, eine erheblich größere Rolle als zu Beginn der Bewegung gegen Gewalt an Frauen angenommen. Das zeigt sich in der Klarheit der Begriffe von Opfer und Täter einerseits und Handlungsmustern jenseits dieser Vereindeutigungen andererseits, ohne dass dadurch diese Begriffe überflüssig würden. Auch auf einer anderen Ebene erweisen sich die Denkweisen und Verstrickungen bei Häuslicher Gewalt unklarer als gedacht: Die Logik des Hilfesystems entspricht keineswegs immer der Logik der von Häuslicher Gewalt Betroffenen.

Margrit Brückner, Prof. Dr., Soziologin, Gruppenanalytikerin und Supervisorin (DGSv), tätig an der Fachhochschule Frankfurt, Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit; Forschung und Veröffentlichungen über Geschlechterverhältnisse, Gewalt gegen Frauen, Frauen- und Mädchenprojekte, das Unbewusste in Institutionen, Internationale Care-Debatte; neuestes Forschungsprojekt: Wer sorgt für wen? Sorgeprozesse und Netze des Sorgens im Kontext sich wandelnder Geschlechter- und Generationenbeziehungen.

Mittwoch, 11. April 2012 **Ambivalente, abhängige und traumatisierte Frauen?**

Reflektion professioneller Deutungsmuster und ihrer Konsequenzen für die Interventionsarbeit: Gewalt verwalten oder Widerstand fördern?

Dr. Sandra Glammeier ist als Erziehungs- und Sozialwissenschaftlerin wissenschaftliche Mitarbeiterin am Interdisziplinären Zentrum für Frauen- und Geschlechterforschung der Universität Bielefeld. Im Rahmen der deutschen Repräsentativuntersuchung zu Gewalt gegen Frauen in Deutschland (Schröttle/Müller) führte sie eine qualitative Studie zum Unterstützungsbedarf gewaltbetroffener Frauen durch und promovierte bei Prof. Carol Hagemann-White zu den Realitätskonstruktionen und Subjektpositionen gewaltbetroffener Frauen im Kampf um Anerkennung. Aktuell arbeitet sie mit an der repräsentativen Untersuchung zu Gewalt gegen Frauen mit Behinderungen (unter der Leitung Schröttle/Hornberg). Neben ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit im Bereich der Gewalt im Geschlechterverhältnis leitet Frau Dr. Glammeier seit 10 Jahren eine Beratungsgruppe für gewaltbetroffene Frauen.



Mittwoch, 18. April 2012 **Wann trennt sich ein Opfer von seinem Peiniger?**

Heutzutage stehen Opfern Häuslicher Gewalt im Kanton Zürich umfassend Beratungs- und Unterstützungsangebote zur Verfügung. Nur ein Teil der Frauen ist bereit sich von ihrem Partner zu trennen. In den letzten Jahren wurde umfassende Untersuchungen dazu vorgelegt unter welchen Voraussetzungen sich Frauen nach erlebter Gewalt in Paarbeziehungen trennen. Im Rahmen von dem Workshop werden die Forschungsergebnisse vorgestellt und diskutiert.

Prof. Dr. Jérôme Endrass studierte Psychologie, Psychopathologie und Philosophie an der Universität Zürich. Von 1996 bis 2003 war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter und Oberassistent an der PUK Zürich tätig. Seit 2003 leitet er die Abteilung für Evaluation und Qualitätssicherung des Psychiatrisch- psychologischen Dienstes (PPD) im Amt für Justizvollzug des Kantons Zürich. Die Forschungsschwerpunkte der Abteilung liegen in der Evaluation und Entwicklung von Verfahren zur Schätzung des Rückfallrisikos bei Gewalt- und Sexualstraftätern und in der Wirksamkeitsüberprüfung deliktorientierter Therapien. Jérôme Endrass habilitierte sich 2008 an der Universität Zürich. Seit 2011 ist er Professor an der Universität Konstanz.

Dr. Astrid Rossegger studierte Psychologie und Kriminologie an der Universität Konstanz. Seit 2000 arbeitet Astrid Rossegger als wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Psychiatrisch-psychologischen Dienst (PPD) im Amt für Justizvollzug des Kantons Zürich. Sie arbeitet als leitende Psychologin in der Abteilung Evaluation und Qualitätssicherung und lehrt an den Universitäten Konstanz, Zürich und Bern. Der Forschungsschwerpunkt liegt in der Entwicklung und Validierung von Risk-Assessment-Instrumenten sowie in der Evaluation von Interventionen zur Rückfallprävention bei Straftätern. Astrid Rossegger war massgeblich am Entwicklungs- und Weiterentwicklungsprozess des Prognose- und Qualitätsmanagementinstruments FOTRES beteiligt und ist eine erfahrene FOTRES Trainerin und Supervisorin.

Mittwoch, 25. April 2012 **Psychologie und Dynamik bei Häuslicher Gewalt.**

Mit der Erkenntnis unterschiedlicher Tätertypologien und Opferverhalten stellen sich nicht nur neue Fragen in Bezug auf die partnerschaftliche Dynamik und Interdependenz, sondern auch nach Kriterien wirksamer Interventionen und nachhaltiger Massnahmen.

Franziska Greber, M.A. arbeitet seit 1984 als Psychotherapeutin ASP, Psychotraumatologin, Coach, Supervisorin und Organisationsberaterin in eigener Praxis. Seit 2006 ist sie auch Co-Leiterin der IST Interventionsstelle gegen Häusliche Gewalt der Direktion der Justiz und des Innern des Kantons Zürich. Co-Leiterin der AGAVA Arbeitsgemeinschaft gegen die Ausnützung von Abhängigkeiten.
